

INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|-----------------------------|---|
| <i>Einleitung</i> | 1 |
|-----------------------------|---|

Hegel und der platonische Sokrates (1–2). Platons Paideia als Begriff der Transzendentalphilosophie (2–7). Reflexionsform der Philosophie Platons (7–10). Situation der philosophischen Propädeutik Hegels (10–14).

ERSTER TEIL

| | |
|--|----|
| DIE PÄDAGOGISCHEN GRUNDLAGEN DER PHILOSOPHISCHEN PROPÄDEUTIK (Hegels Gymnasialreden von 1809 bis 1815) | 15 |
|--|----|

| | |
|---|----|
| <i>Erstes Kapitel: Die Schule als Institution</i> | 17 |
|---|----|

Gliederung der Schulpädagogik (17–18). *Fünfte Schulrede* (18ff.). Befestigung des «innern Kerns» (18–21). Die Schule als Einrichtung der Bürgerlichen Gesellschaft (21–25). Schuldisziplin, Familien- und Gesellschaftserziehung, Vorblick auf den Staat (25–30). Staatserziehung (30–34). *Zweite Schulrede* (34ff.). Individuelle Ausprägung des Geistes einer Schule (34–36).

| | |
|---|----|
| <i>Zweites Kapitel: Die Fortbildung der Schüler</i> | 37 |
|---|----|

Niethammers polemischer «Humanismus» (38–39). *Vierte Schulrede* (39ff.). Bildungsaufgabe der humanistischen Studien in der modernen Welt (39–44). Der Humanismus als profane Religion (44–46). *Dritte Schulrede* (46ff.). Sittliche Bildung durch moralische Belehrung (46–55); durch «formelle Bildung» (55–59); durch den Geist der Schule (59–63).

| | |
|---|----|
| <i>Drittes Kapitel: Der Gymnasialunterricht</i> | 64 |
|---|----|

| | |
|---|----|
| a) Die Mitwirkung der Schüler im Unterricht | 64 |
|---|----|

Das Problem der Lehrform einer Wissenschaft (64–68). *Zweite Schulrede*: Spontaneität und Rezeptivität (68–72).

| | |
|---|-----|
| b) Das altsprachliche Studium | 72 |
| <p>Hegels Begriff der Bildung (73–79). <i>Erste Schulrede</i> (79ff.). Der Standpunkt des neuen Humanismus (79–82). Das neue Verhältnis des Alten zum Ganzen (82–87). Gegen den Kult der harmonischen Persönlichkeit und gegen das Prinzip der einseitigen Realbildung (87–90). Lernen als Entfremdung (90–94). Bedeutung des Studiums der Grammatik (94–98). Altsprachliche Grammatik und Literatur als verhüllte Philosophie (98–99).</p> | |
| <i>Viertes Kapitel: Der Philosophieunterricht</i> | 100 |
| <p>Allgemeine Fragwürdigkeit des Philosophieunterrichts (100–103). <i>Die Gutachten über den Vortrag der philosophischen Vorbereitungswissenschaften auf Gymnasien</i> (103ff.). Die Sonderstellung des Lehrers der philosophischen Propädeutik (104–107). Der Inhalt der philosophischen Vorbereitungswissenschaften, bestimmt durch die «Wissenschaft der Logik» (107–109). Kann man Philosophie, oder nur Philosophieren lernen? (Kant und Hegel) (109–113). Exkurs über die Formen der Tätigkeit (113–117). Die Bedeutung des Lernens in der philosophischen Propädeutik (117–122). Abstraktheit als Form der Unterrichtsgegenstände (122–126). Die Abstraktheit der Logik als das Element der Freiheit des Bewußtseins (126–129). Zusammenhang der philosophischen Propädeutik mit der Propädeutik der Wissenschaften (129–132). Die absolute Bildung (132–134).</p> | |

ZWEITER TEIL

| | |
|---|-----|
| DIE LEHRBARKEIT DES PHILOSOPHISCHEN SYSTEMS | |
| (Die philosophischen Grundlagen der philosophischen Propädeutik) | 135 |
| <i>Erstes Kapitel: Die Erfahrung des Bewußtseins und das philosophische System</i> | |
| | 137 |
| a) Die Rolle der philosophischen Propädeutik in der Philosophie Hegels | 137 |
| <p>Pädagogik als Wissenschaft (137–140). Die Lehrform des philosophischen Gedankens als philosophisches Motiv; Bedeutung der philosophischen Propädeutik für die Hegelische Philosophie (140–143). Zusammenhang von Propädeutik und Logik; der Begriff des Systems (143–147).</p> | |
| b) Der systematische Sinn der «Phänomenologie des Geistes» | 147 |
| <p>Die Aufhebung der «Phänomenologie des Geistes» im «System der Wissenschaft» (147–153). Analyse des Titels «Phänomenologie des Geistes» (153–161).</p> | |

| | | |
|----|--|-----|
| c) | Das Bewußtsein und die logische Idee | 161 |
| | Die Erfahrung des Bewußtseins als der sich vollbringende Skepti- zismus (161–165). Unselbständigkeit der enzyklopädischen Lehre vom Bewußtsein (165–168). Die «Fremdheit des Gegenstands» in der Bewußtseinslehre (168–172). Die logische Grundlegung der Bewußtseinslehre (172–177). | |
| | <i>Zweites Kapitel: Wissenschaft und Propädeutik der Phänomenologie des Geistes</i> | 178 |
| a) | Die Prämissen der propädeutischen Bewußtseinslehre . . . | 178 |
| | Die propädeutische Bewußtseinslehre als Sonderfall der enzyklo- pädischen (178–179). Doppelmöglichkeit für das Verständnis propä- deutischer Texte; die scheinbar abstrakte Klassifikation des Gegenstands (179–182). Verhältnis der Bewußtseinslehre zur Ein- leitung der Phänomenologie des Geistes; Idealismus und Realis- mus (182–186). Das «Erscheinen» als Reflexionsverhältnis; Begriff der Reflexion (186–190). Die Bedeutung der Reflexion in der «Phänomenologie des Geistes» und in der Bewußtseinslehre (190– 192). | |
| b) | Das Bewußtsein als solches | 192 |
| | Das sinnliche Bewußtsein (192–195). Das Wahrnehmen (195–198). Der Verstand (198–204). | |
| c) | Das Selbstbewußtsein | 204 |
| | Leben und Selbstbewußtsein, Substanz und Subjekt (204–209). Analogie und Synthesis (209–217). Propädeutik der Lehre vom Selbstbewußtsein und von der Vernunft (217–221). | |
| | <i>Drittes Kapitel: Das Problem der Methode</i> | 222 |
| a) | Die Schwierigkeit des Anfangs | 222 |
| | Der Zugang zur Wissenschaft der Logik (222–224). Die sich auf- hebende Vermittlung (224–228). Der Anfang mit Ich; transzenden- tale und metaphysische Deduktion der Kategorien (228–233). Die Wissenschaft der Logik als gegenläufige Bewegung (233–237). Der sowohl unmittelbare als auch vermittelte Anfang der logi- schen Wissenschaft; Sein und Nichts, Sein und Begriff (237–241). | |
| b) | Zur Propädeutik der Logik | 241 |
| | Mensch und Logik (241–242). Natürliche und wissenschaftliche Logik, Heteronomie und Autonomie des Denkens (242–244). Die Unselbständigkeit des lernenden Selbstbewußtseins (244–247). | |

| | |
|---|-----|
| c) Das abstrakte Moment der Methode | 247 |
| Der systematische Ort der absoluten Methode (247–249). Das Abstrakte als Anfang des Logischen (249–251). Der Anfang ist Anfang des «Begriffs» (251–255). | |
| d) Das dialektische Moment der Methode | 255 |
| Geschichte (Realisierung) und Vorgeschichte (Werden) des Begriffs (255–256). Unbeweglichkeit der Logik der Subjektivität (256–258). Der Begriff als Totalität (258–262). Vorläufige Exposition der Methode durch die formellen Momente der «Subjektivität» (262–265). | |
| e) Das Spekulative | 265 |
| Das Spekulative enthält alle Momente der Methode; analytische und synthetische Form der Methode des absoluten Erkennens (265–268). Die Idee als ursprüngliche Analogie (268–272). Die Idee als Einheit von Sein und Nichts (272–274). Idee und absolutes Wissen (274–277). Das Kreissymbol; der «Kreis von Kreisen»; Logik und Enzyklopädie (277–280). | |
| <i>Viertes Kapitel: Philosophie und Arbeit</i> | 281 |
| Das Abstrakte als Element der philosophischen Propädeutik (281–285). Abschwächung des dialektischen und spekulativen Moments (285–289). Die Gedanken der Philosophie als «Stoff» (289–291). Die Verständigkeit der philosophischen Propädeutik in ihrer Bedeutung für Bildung und Erziehung (291–293). Reflexionsform der Hegelischen Philosophie; Herrschaft und Knechtschaft (293–300). Die Freiheit, erworben im Dienste des philosophischen Systems (300–302). Idee und Geschichte; der Nihilismus (302–304). | |
| <i>Verzeichnis der Abkürzungen</i> | 305 |